

Gartler erkunden das Donau- und Altmühltal

Bei angenehmem Wetter machten sich die Mitglieder des Gartenbauvereins Hengersberg am Sonntag, 14. Juli mit dem Bus auf den Weg zu einigen Sehenswürdigkeiten in der Nähe von Kelheim. Leiter und Organisator des Ausflugs war der 1. Vorsitzende Winfried Wandinger, der sich über eine beträchtliche Anzahl an Interessierten freuen konnte.

Erste Station war die Befreiungshalle. Errichtet wurde sie von König Ludwig I. von Bayern im Andenken an die gewonnenen Schlachten gegen Napoleon während der Befreiungskriege in den Jahren 1813 bis 1815, eingeweiht wurde sie im Jahr 1863.

Wer körperlich fit genug war, konnte die über Hundert Treppen hinaufsteigen und von oben die herrliche Aussicht auf das Donau- und Altmühltal genießen. Die Außenfassade des mächtigen Rundbaus wird von 18 Strebepfeilern und 18 Kolossalstatuen untergliedert: Allegorien der deutschen Volksstämme, die an den Schlachten beteiligt waren. Die Rundhalle mit einer Höhe von 45 m und einem Durchmesser von 29 m wird durch eine Kuppel erhellt. Vor den Nischen mit den Namen der Schlachten stehen jeweils zwei 3,30 m hohe Siegesgöttinnen.

Das nächste Ziel war das Kloster Weltenburg, das nach einer 45-minütigen Schiffsfahrt von Kelheim aus erreicht wurde. Die Fahrt führte durch den Donaudurchbruch (bereits 1840 von König Ludwig I. als Naturdenkmal ausgewiesen), wo sich der Strom bis auf 110 Meter verengt und eine Wassertiefe von 20 m erreicht. Vorbei ging es an bis zu 80 m hohen Felswänden und an Kalkstein-Formationen wie die „drei feindlichen Brüder“, „Räuberfelsen“, „Versteinerte Jungfrau“, etc.

In Weltenburg angekommen konnte man die Klosterkirche St. Georg besichtigen, die von den berühmten Asam-Brüdern im Stil des Spätbarock ausgestattet wurde, und anschließend das süffige Weltenburger Klosterbier zusammen mit einem guten Mittagessen genießen.

Ein Regenschauer ließ kurze Zeit daran zweifeln, ob die nächste Veranstaltung stattfinden würde. Auf dem Plan stand eine Flugvorführung im Freien auf dem Falkenhof Schloss Rosenberg. Doch der Wettergott war dem Verein wohlgesonnen, denn der Regen hörte rechtzeitig vor der Vorführung auf.

Malerisch liegt die Rosenberg, ehemaliger Stammsitz der Grafen von Riedenburg, hoch über dem Altmühltal. Im zwölften Jahrhundert wurde die mächtige Anlage erbaut und in den folgenden Jahrhunderten mehrmals erweitert und umgebaut.

Das Falknerteam machte es für die Zuschauer möglich, die frei fliegenden Greifvögel hautnah zu erleben und viel Interessantes über die hohe Kunst der Falknerei und die charakteristischen Merkmale und Fähigkeiten der einzelnen Vogelarten zu erfahren. Im Burgmuseum konnte man sich anschließend über die Geschichte der Falknerei, die Greifvögel und die Geschichte der Grafen von Riedenburg und der Rosenberg noch eingehender informieren.

Das gemütliche Beisammensein bei einem Abendessen in einem Gasthof in der Nähe von Straubing war der gebührende Ausklang eines wunderschönen Tages und alle waren sich einig: ein gelungener, informativer Ausflug, der in ähnlicher Weise auf jeden Fall wiederholt werden kann.